



An einem Sommermorgen,
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.
Des Himmels heit're Bläue
lacht dir ins Herz hinein
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme, von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.
So heimisch alles klingenet
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwinget
die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane

Gemeindebrief
für das Kirchspiel Lipperhausen

Mai / Juni 1897
Juli



Layer-Stahl

Gott,
du bist da.
Deine Gegenwart
umhüllt uns wie die Luft,
die wir atmen,
ohne die wir
nicht leben können.
Gib, daß wir dir
ganz vertrauen
und leben
ohne Angst.

Am 1. Juni ist Pfarrer Jeep in unseren
Gemeinden zu Gast.

Wir feiern Gottesdienste in Mosheim und in
Sipperhausen.

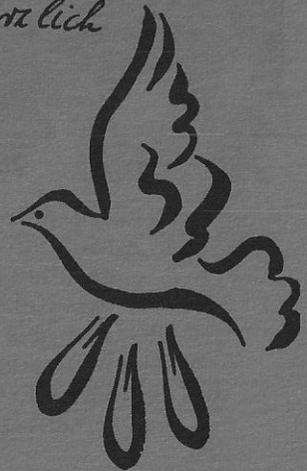
Mein Vorschlag: Wir laden die Gemeinde nach dem
Gottesdienst in Mosheim zum ausgedehnten
Frühstück ins DGH in Mosheim ein, damit wir
im Anschluß an den Gottesdienst Zeit haben
zum gemeinsamen Gespräch, zum Hören und
Fragen und Erzählen.

Wer Lust hat, sich an den Vorbereitungen zu
beteiligen, meldet sich bei Frau K. Rose oder
bei mir.

Zu Gottesdienst und Beisammensein sind alle
aus unserem Kirchspiel recht herzlich
eingeladen.

Ich freue mich, daß Pfr. Jeep unserer
Einladung gefolgt ist und gerne
zu uns kommt.

G. Ottheim

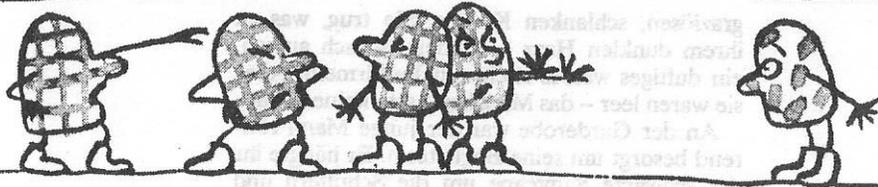


Am Gemeindebrief arbeiteten mit:
Dagmar Peter, Reinhold Wójcickowski,
Jonas Bühler, Gundula Kühnweg, G. Ottheim

Evangelisches Pfarramt Sipperhausen

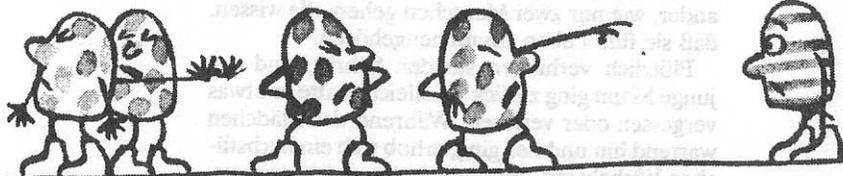
Pfm. G. Ottheim, Berndshäuserstr. 1
34323 Malsfeld - Sipperhausen

Tel: 05685 / 667

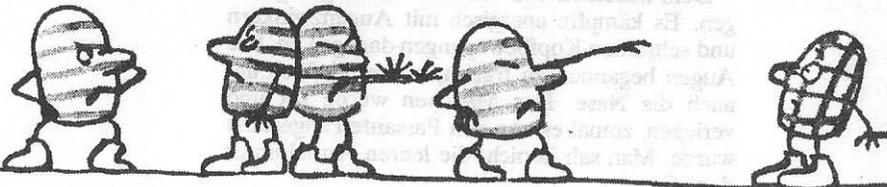


Das Lied vom Anderssein

1. Im Land der Blaukarierten sind alle blau kariert.
Doch wenn ein Rotgefleckter sich mal dorthin verirrt,
dann rufen Blaukarierte: „Der paßt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der rotgefleckte Wicht!“

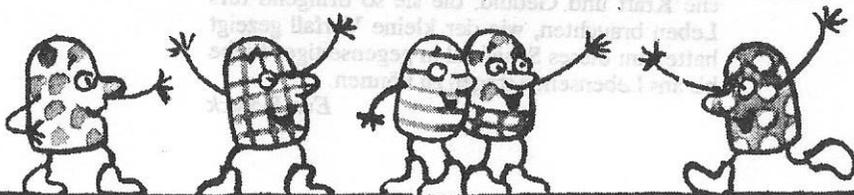


2. Im Land der Rotgefleckten sind alle rot gefleckt.
Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt,
dann rufen Rotgefleckte: „Der paßt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!“



3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grün gestreift.
Doch wenn ein Blaukariertes so etwas nicht begreift,
dann rufen Grüngestreifte: „Der paßt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!“

4. Im Land der Buntgemischten sind alle bunt gemischt.
Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt,
dann rufen Buntgemischte: „Willkommen hier im Land!
Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“



Sonntags - Gedanken

zu Pfingsten

Habe mein Gesicht verloren,
sitze da wie Stein;
ganz von Furcht und Angst
verdrossen
habe ich mich
eingeschlossen,
bin wie festgefroren.
Feuerhauch,
Feuerhauch
brich alles auf!

Da, von draußen braust
ein Wehen,
fährt mir ins Gebein;
wirbelt mich in meine
Mitte,
ach, daß wer mein Herz
durchschritte -
was wird jetzt geschehen?
Feuerhauch,
Feuerhauch
Feuerhauch
brich alles auf!

Steh im Feuer, muß zerspringen,
hauchst Du Dich mir ein!
tränkst, was ist, mit
Geistes Leben:
ja, die Schöpfung stöhnt
vor Beben,
hebt schon an zu singen!
Feuerhauch,
Feuerhauch
brich alles auf!

Ulrike Wolitz



Layer-Stahl

Pfingsten ist



wie
Sonne
für die
Blumen

wie
tausend
Hände
voll Liebe



Befreiung
von jeder
Angst

wie
Wasser
für die
Fische



**Und ich will Wunder tun
oben am Himmel und Zeichen
unten auf Erden...**

Apostelgeschichte 2,19

graziösen, schlanken Körper. Sie trug, was zu ihrem dunklen Haar besonders hübsch aussah, ein duftiges weißes Kleid mit Puffärmeln. Aber sie waren leer – das Mädchen hatte keine Arme.

An der Garderobe war der junge Mann rührend besorgt um seine Begleiterin. Er hängte ihr das schwarze Samtcape um die Schultern und setzte ihr die Kapuze sorgsam und zärtlich so auf, daß sie ihr schmales, apartes Gesicht vorteilhaft zur Geltung brachte.

Vor dem Opernhaus wartete ich auf Bekannte und sah das junge Paar an mir vorübergehen. Er hatte den Arm um ihre Hüfte gelegt. Sie gingen in einem selbstverständlichen vertrauten Miteinander, wie nur zwei Menschen gehen, die wissen, daß sie fürs Leben zusammengehören.

Plötzlich verhielten sie den Schritt, und der junge Mann ging zurück. Vielleicht hatte er etwas vergessen oder verloren. Während das Mädchen wartend hin und her ging, erhob sich ein herbstlicher Wirbelwind. Es hatte lange nicht geregnet, die Luft war trocken und staubig. Auf einmal jagte ein heftiger Windstoß trockene Blätter und Staubpartikel in die Luft und den Menschen über die Köpfe.

Dem Mädchen war etwas in die Augen geflogen. Es kämpfte energisch mit Augenzwinkern und seltsamen Kopfbewegungen dagegen an. Die Augen begannen zu tränen, und schließlich lief auch die Nase. Das Mädchen wurde rot und verlegen, zumal es von den Passanten angestarrt wurde. Man sah ja nicht die leeren Ärmel unter dem Cape.

Als ich gerade auf das junge Geschöpf in seiner grenzenlosen Hilflosigkeit zueilte, um ihm Beistand zu leisten, sah ich den jungen Mann im Laufschrift kommen, da er sie in Not sah. Er nahm ein reines Taschentuch aus der Jackentasche, das er wohl dort extra für sie bereithielt, säuberte ihr die Augen, übersah gänzlich ihre Verlegenheit und ging fröhlich mit ihr weiter.

Ich sah ihnen etwas verstört nach und wünschte ihnen innerlich viel Glück und übermenschliche Kraft und Geduld, die sie so dringend fürs Leben brauchten, wie der kleine Vorfall gezeigt hatte, um dieses Schicksal in gegenseitiger Liebe bis ans Lebensende tragen zu können.

Eva Hörnick



Ein unbedeutender Vorfall

Die letzten Klänge von Bizets „Carmen“-Musik waren verrauscht. Wieder und wieder wurden die Sänger durch den begeisterten Beifall vor den Vorhang gerufen.

In der Reihe vor mir saß ein junges Paar. Der junge Mann war vor Begeisterung aufgesprungen und klatschte stärker als alle anderen. Das junge

Mädchen, obgleich es mit freudiger Erregung auf die Bühne schaute, spendete keinen Beifall. Wer genauer hinsah, wußte warum.

Ich hatte die beiden schon in der Pause gesehen. Sie standen etwas abseits und unterhielten sich sehr angeregt. An ihren strahlenden Blicken sah man, daß sie sich liebten.

Das Mädchen mochte knapp zwanzig sein, er vielleicht fünf, sechs Jahre älter. Ich glaube, ich habe selten ein so liebezendes, charmantes Mädchengesicht gesehen, einen so ungewöhnlich



Im Baum

Im Baum, du liebes Vöglein dort,
was ist dein Lied, dein Lied im Grund?
Dein kleines Lied ist Gottes Wort,
dein kleiner Kehlkopf Gottes Mund.



„Ich singe“ singt noch nicht aus dir,
es tönt die ewge Schöpfermacht
noch ungetrübt in reiner Pracht
in dir du kleine Zier.

Christian Morgenstern

MAIFEST VON JOHANN WOLFGANG GOETHE

Wie herrlich leuchtet
mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lauscht die Flur!



Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch

Und Freud und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd, o Sonne,
O Glück, o Lust,



O Lieb, o Liebe,
So golden schön
Wie Morgenwolken
Auf jenen Höhn.

Bald ist es wieder soweit!

Wir erwarten am 12. und 13. Juli unsere Gäste aus Altenklitsche und Umgebung. Die genaue Anzahl steht noch nicht fest. Wir freuen uns jedoch schon jetzt über jedes Gästebett, das uns zur Verfügung gestellt wird.

Unser diesjähriger Ablauf soll wie folgt geschehen:

Samstag, den 12. Juli

- Ankunft der Gäste gegen 12.⁰⁰ Uhr
- Mittagessen in den Gastfamilien
- Kaffeetrinken in der Grillhütte in Sipperhausen um etwa 15.³⁰ Uhr
- Festgottesdienst mit Abendmahl in der sipperhäuser Kirche um 18.³⁰ Uhr
- Anschließend gemeinsames Abendessen bei „Finken“ im Saal... gemütliches Ausklingen, je nach Lust und Ausdauer... Ende steht offen!

Sonntag, den 13. Juli:

- Frühstück in den Gastfamilien
 - Ab 10.⁰⁰ treffen wir uns zu einer Fahrt nach Kassel (Stadtrundfahrt, Herkules, Schloß, Dampferfahrt auf der Fulda, Insel Siebenbergen???)
- Genaueres wird noch bekannt gegeben!

Klasse wiederholen

Peinlich – wieso eigentlich?

„Es war ihm schon sehr peinlich“, erinnert sich Anne. Für sie selbst war es „fürchterlich“, als sie mit ihrem Vater Ende der großen Ferien zur Schule marschierte, um abgemeldet zu werden. Drei Jahre Gymnasium waren leidlich gut gegangen. Die Versetzung in die achte Klasse hatte gerade noch geklappt. Aber das Zeugnis machte deutlich: So geht's nicht weiter. Latein ungenügend, alles andere nicht besonders. Und das Schlimmste: Aus der fröhlichen kleinen Anne war ein trauriges, stilles Mädchen geworden. Sie spielte nicht mehr, lernte nur noch und erntete ausschließlich Mißerfolge.

Vater Hannes, selbst Pädagoge, hatte es vor allem mit sich selbst nicht leicht. Er mußte sich in einem schmerzhaften Prozeß von dem schönen Trugbild lösen, das alle Eltern haben: Meine Kinder sind etwas Besonderes, sind die Klügsten, Intelligentesten... Was ist zu tun? Nachhilfe? Noch mehr pauken? Und dabei riskieren, daß Anne jede Freude an der Schule und am Leben verliert? Es war schwer für ihn, das zu akzeptieren, was er anderen Eltern immer predigte: „Das Wohl des Kindes ist wichtiger als der Ehrgeiz der Eltern!“

Es gab deshalb nur eines: Klasse wiederholen, Wechsel an eine Schule mit einem Sprachzug ohne Latein. Die größte Hürde: Wie bringe ich Anne von

ihrem strikten „Nein“ zu einem freudigen „Ja“?

Anne wollte nicht. Gewiß war Latein ein Horror. Aber Bio und Erdkunde haben doch Spaß gemacht... Um keinen Preis wollte sie aber ihre Freundinnen in der alten Klasse verlieren.

Die 13jährige war sich sicher, daß ihre Lehrer und Eltern wohl den Schulwechsel durchsetzen würden. Und ihre Gedanken dazu? „Abhauen oder umbringen waren durchaus drin. Bestimmt hatte ich `mal den Rucksack gepackt“, gibt die heutige Studentin

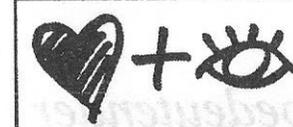
zu. Zum Glück kam es nicht zu einer solchen Verzweiflungstat.

Auf einem langen Spaziergang am Ende der Ferien fiel das erlösende Wort. „Ja“, sagte Anne schließlich und: „aber nur, wenn ich zwei Wellensittiche kriege“. Mit den zwei niedlichen Kraakeelern war das Ja der Tochter nicht zu teuer erkaufte.

Und dann zeigte sich, daß alles gar nicht so schlimm war. Der Direktor der neuen Schule hat sie freundlich empfangen. Die siebte Klasse war ohnehin neu zusammengestellt worden, und so war Anne nicht die einzige „Neue“. Und sie hat hier ihre spätere beste Freundin gefunden. Und vor allem war es „schön, gute Noten zu schreiben, und völlig ungewohnt, daß man auch Einsen schreiben kann“.

Gertrud Mürle

AUSSICHTEN



EINSICHTEN

OPAS ZEUGNISGELD

Wenn es Zeugnisse gab, ging Paulchen jedesmal mit gemischten Gefühlen nach Hause. Er war ein mittelmäßiger Schüler. Eigentlich war er schon damit zufrieden, daß er versetzt wurde und die Klasse nicht wiederholen mußte. Am schönsten war, daß es mit den Zeugnissen immer auch Ferien gab.

Paulchens gemischte Gefühle hatten ihren Grund: Immer, wenn es Zeugnisse gab, kam sein Opa zu Besuch. Paulchen mochte es besonders, wenn Opa nachmittags im Sessel saß, eine Zigarre rauchte und Tee trank. Das hatte etwas Feierliches. Aber das war auch immer der Zeitpunkt, da Paulchen ihm das Zeugnis zeigen mußte. Opa forderte das zwar nicht, aber die Belohnung, die er versprach, war verlockend. Denn Paulchens Taschengeld war immer knapp.

Opa hatte seine eigene Art, wie er das Zeugnis belohnte: Für eine Eins gab er 50 Pfennige, für eine

Zwei 40. Bei einer Drei wurde er schon stutzig und sagte: „Drei, so etwas gab es zu meiner Zeit nicht. Wird man denn mit einer solchen Note noch versetzt?“ Die Auskunft, daß eine Drei „befriedigend“ und immer noch eine anständige Leistung sei, beruhigte ihn nur mäßig. Er gab schließlich 20 Pfennige dafür. Damit war dann aber auch Schluß. Für eine Vier gab es nichts. Und für eine Fünf zog Paulchens Opa ohne viel Worte wieder 50 Pfennige ab. Im Nu rechnete er im Kopf die Summe aus: „1 x 50 + 2 x 40 + 6 x 20 + 2 x 0 - 1 x 50, das macht zwei Mark.“ Paulchen mußte jedesmal enttäuscht feststellen, daß seine Erwartungen größer waren als das tatsächliche Ergebnis. Das zusätzliche Taschengeld reichte gerade für zwei Schwimmbad-Besuche. „Das verfluchte Zeugnis“, dachte Paulchen dann.

Aus Paulchen wurde mit der Zeit Paul. Es kam der Tag, an dem seine Tochter das erste Zeugnis nach Hause brachte. Paul erinnerte sich an Opa. Sollte er nun auch anfangen zu rechnen? „Quatsch“, sagte sich Paul, „ich gebe ihr Feriengeld“.

Und er zückte sein Portemonnaie.

CHRISTOF WARNKE

Nach einem rustikalem Picknick (jeder bringt seinen Korb mit), möchten wir unsere Gäste wieder auf die Heimreise schicken. Das genaue Programm wird noch mit allen Gastfamilien besprochen.

Bitte melden, wer einen Beitrag zum gemütlichen Abend zusteuern möchte. Wir freuen uns über jeden Teilnehmer. Wer Gäste in sein Haus aufnehmen möchte, oder nur am gemütlichen Abend teilnehmen will kann sich bei den Kirchenvorstehern und bei Frau Ostheim melden.

Mit freundlichen Grüßen
Dagmar Peter



Lobe den HERRN, meine Seele!
HERR, mein Gott, du bist sehr
Herrlich, du bist schön und
prächtigt geschmückt.

Der du das Erdreich gegründet
hast auf festen Boden, daß es
bleibt immer und ewiglich.

Du lässest Wasser in den Tälern
Quellen, daß sie zwischen den
Bergen dahinfließen, daß alle
Tiere des Feldes trinken und das
Wild seinen Durst lösche.

Darüber sitzen die Vögel des
Himmels und singen unter den
Zweigen.

Du feuchtest die Berge von oben
her, du machst das Land voll
Früchte, die du schaffest.



Die Jugend besitzt
Flügel, deren
Federn die Poesie
und deren Nerven
die Phantasie
sind. Von ihnen
werden sie
emporgehoben
- über die

Wolken hinweg;
das Leben, das sie von dort aus
betrachten, erscheint
strahlend und in
den Farben des Regenbogens schim-
mernd, und sie hören das Leben mar-
kige Heldenlieder anstimmen. Doch es
dauert nicht
lange, bis diese
Flügel aus Poesie und Phantasie von
heftigen Stürmen geknickt und zer-
rissen werden; ihre Träger stürzen
hinab in die Welt der Realität.

aus: Khalil Gibran, Gebrochene Flügel,
Walter-Verlag AG, Zürich, 1987

Zwischen Himmel und Erde

Zwischen Himmel und Erde
mein Leben – ein Spiel?
Irgendwann war der Anfang.
Irgendwann ist das Ziel.
Und dazwischen ein Weg
und tastende Schritte
und die tägliche Suche
nach einer Mitte.

Zwischen Himmel und Erde
mein Leben – ein Sinn?
Immer wieder die Fragen:
Sag, woher und wohin?
Und dazwischen ein Wort
und im Dunkeln ein Licht
und die uralte Botschaft:
Du! Fürchte dich nicht!

Zwischen Himmel und Erde
Dein Leben – ein Fest!
Gegen Leiden und Sorgen
sei Dein Leben Protest.
Und so spiele das Spiel
und so suche den Sinn
und so liebe das Leben
weil ICH bei Dir bin.

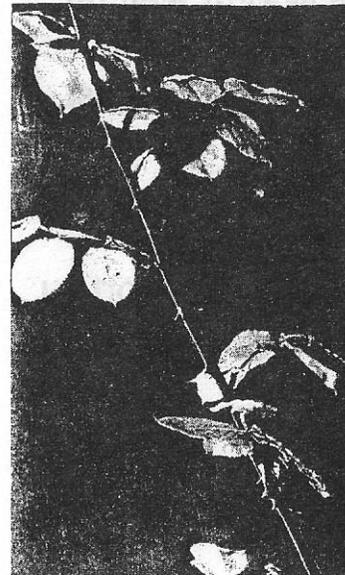
REINHARD BÄCKER

Du lässest Gras wachsen für das
Vieh und Saat zu Nutz den Men-
schen, daß du Brot aus der Erde
hervorbringst.

Du hast den Mond gemacht, das
Jahr danach zu teilen, die Sonne
weiß ihren Niedergang.

Herr wie sind deine Werke so
groß und viel! Du hast sie alle
weise geordnet, und die Erde ist
voll deiner Güter.

Aus Psalm 104



Nachgedanken zum Prüfungsgottesdienst
6.04.1997

Ist mit dem Tod alles aus ?

Dieses Thema suchten sich die Jugendlichen zur Konfirmation aus.

Zuerst war ich erstaunt, dann sprachlos und ergriffen zugleich. Wie war es nur möglich, das sich „Kinder“ überhaupt so ein Thema freiwillig aussuchen! Mit dem Tod will und möchte sich keiner, wenn es nicht sein muß, befassen. Also, warum gerade die Konfirmanden ?

Die Gedanken der Jugendlichen waren für mich beeindruckend:

.....ich denke, der Tod ist nur die Erlösung vom Leben und der Sprung in eine andere, vielleicht bessere, Welt..

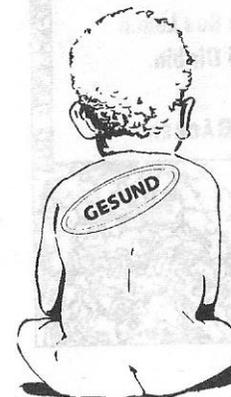
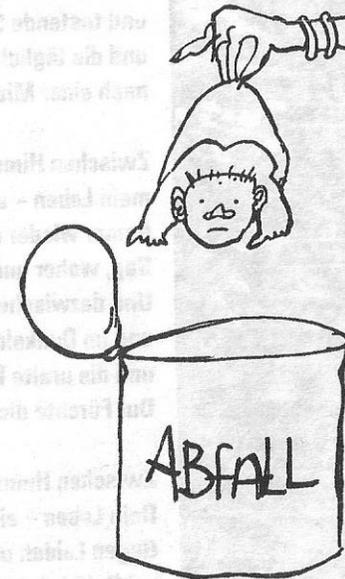
.....ich denke mir einfach, daß es sehr weh tut, wenn man jemanden sehr, sehr gerne hatte.

.....es ist schlimm, wenn einer stirbt, dann ist man so alleine.....

Gut getan hat es, mit zu erleben, wie man versucht hat, auf viele Fragen eine Antwort zu bekommen. Es blieben auch einige aus, aber

Pränatale Diagnostik

Die Früherkennung von Erbschäden oder Behinderungen kann diese nicht beheben. Wird die Diagnose aber zu der Entscheidung führen, dieses Kind – ohne jeden Vorbehalt – anzunehmen, wie es ist?



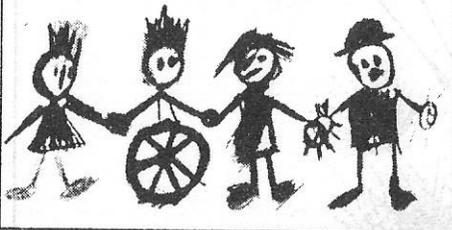
Menschlicher Größenwahn

zeigt sich in der Festlegung „gesund“ oder „nicht lebenswert“. Heute sind es die Ungeborenen. Sind es morgen die Schwerhörigen, die Blinden, die Zuckerkranken oder die Menschen mit Übergewicht? Werden es letztlich immer diejenigen sein, die anderen „zur Last fallen“?



Jedes Kind ist liebenswert

Leben annehmen
statt auswählen



Woche für das Leben
1. bis 7. Juni 1997 ♀

Im vorchristlichen Afrika
setzte man neugeborene
Mädchen im Gehölz aus und
überließ wilden Tieren die
Entscheidung über Leben und
Tod.

Im nachchristlichen Europa
verrät die moderne Medizin
das Geschlecht des
ungeborenen Kindes, und die
Eltern entscheiden über die
Abtreibung.

Dagegen wenden sich die
christlichen Kirchen
gemeinsam in der „Woche für
das Leben“.

Jedes Kind ist liebenswert

Es entspricht dem Wunsch von Eltern, schon vor der Geburt alles für ihr Kind zu tun, was medizinisch möglich ist. Auch spielen das Verlangen nach größtmöglicher Sicherheit in einer unsicheren Welt und das Bedürfnis, mögliche Risiken frühzeitig zu erfahren und abzuwehren, eine Rolle. Mitunter mag dahinter auch der unrealistische „Traum vom perfekten Kind“ stehen, das sein ganzes Leben lang von körperlichen und geistigen Behinderungen sowie von Risiken für ernste Erkrankungen frei sein möge.

So verständlich solche Wünsche von Eltern sind, so wichtig ist es, festzuhalten, daß pränatale Diagnostik viele ethische Probleme mit sich bringt. Die vorgeburtlichen Untersuchungsmethoden können die Geburt eines gesunden Kindes nicht garantieren, selbst nicht bei einem unauffälligen Ergebnis!

Die *Woche für das Leben* will sich daher 1997 mit der Problematik der vorgeburtlichen Untersuchungsmethoden als einem Beispiel für voraussagende Medizin auseinandersetzen und dafür eintreten, daß menschliches Leben nicht zunehmend nach bestimmten „Qualitätsmerkmalen“ und „Qualitätsstandards“ beurteilt wird.

gerade das ist ja unser Leben. Keiner kann sagen, mir ist soviel, dir weniger Zeit zugesagt. Ich denke bei jedem Menschen wird zur Geburt eine Kerze angezündet.....kleine, große, dicke, dünne, wie im Leben.

Wir müssen nur lernen, das zu akzeptieren. Ich bedanke mich bei allen Konfirmanden, für den „sanften“ Hinweis, mich jetzt schon mal mit dem Thema „Tod“ zu befassen, nicht erst wenn er unser Haus betritt !

Dagmar Peter



KIRCHENTAG

Wir sind noch längst nicht angekommen. Manches hat sich verändert - aber **Gerechtigkeit** ist für viele immer noch ein Traum geblieben. Andere Träume haben sich erfüllt. Zum ersten Mal nach der Wende lädt eine ostdeutsche Stadt zum Kirchentag ein.

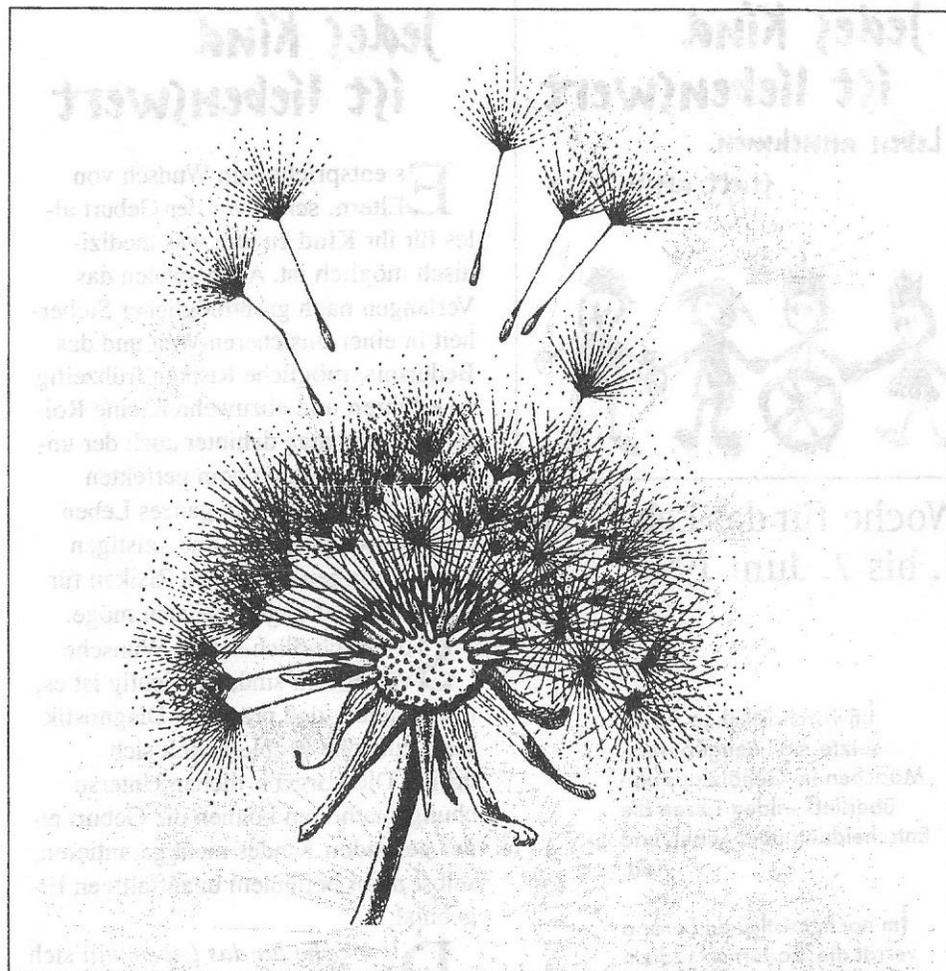
VOM 18.-22. JUNI 1997
FINDET IN LEIPZIG DER
27. EVANGELISCHE KIRCHENTAG STATT.

Die Kirchentagslosung „Auf dem Weg der **Gerechtigkeit** ist Leben“ stellt sich quer zum Trend, die Aufspaltung der Gesellschaft im vereinigten Deutschland und in der Welt als unabänderlich hinzunehmen. Sie läßt nach Möglichkeiten der Veränderung fragen. Um Antworten wird und darf in Leipzig in kontroversen und offenen Diskussionen gerungen werden. Der Kirchentag ist eine Chance zum Gespräch mit anderen, eine Chance öffentlich werden zu lassen, was sonst kaum gehört wird. Was Menschen in diesem Land bedrückt, läßt sich nicht mehr mit dem Streben nach Konsum, Leistung und Eigennutz verdrängen. Allein in dem Versuch, mehr **Gerechtigkeit** wahr werden zu lassen, liegt Hoffnung. Nur...

...auf dem Weg der

Gerechtigkeit ist Leben

Andrea Morgenstern



Dahte

*G*elobt seist Du, mein Herr, für unsre Mutter Erde!
Die hegt und trägt uns
Und vielerlei Frucht und farbige Blumen treibt sie und Gras.
✠
(Aus dem Lobgesang des Franz von Assisi)

Amtshandlungen

Getauft wurden:

9. 3. 97 Lisa Keim aus Ostheim in Ostheim
9. 3. 97 Manuela Kütke aus Ostheim in Ostheim
9. 3. 97 Saskia Schulz aus Ostheim in Ostheim
31. 3. 97 Anna-Lena Wagner aus Homberg in
Sipperhausen
13. 4. 97 Jonas Bühler aus Sipperhausen in
Ostheim
27. 4. 97 Annemarie Bartel aus Ostheim in
Ostheim
4. 5. 97 Annika Fuhrmann aus Mosheim in
Mosheim
4. 5. 97 Kerstin Steube aus Mosheim in Mosheim
4. 5. 97 Sarah-Carola Leon aus Ostheim in
Ostheim

Getraut wurden:

8. 3. 97 Dirk Trieschmann aus Ostheim
und Claudia Reisse aus Mardorf in
Ostheim

Trauerfeier zur Einäscherung:

15. 4. 97 Margit Momberg im Alter von 44
Jahren



Gedicht „Wünschelrute“ von Joseph von Eichendorff

GEBET AN EINEM SONNTAG: FREIE ZEIT

Freie Zeit – mein Gott, wie schön!
Ich kann mich entspannen, Atem holen, zur Besinnung kommen.
Ich kann mich freuen an Menschen, die mir lieb sind, am Licht der Sonne,
an Blumen und Bäumen, am Singen der Vögel, wer weiß, woran noch?
Ich kann dein Wort hören und deine Liebe feiern mit allen,
die an dich glauben. Ich danke dir, Gott.
Ich bitte dich um deinen Segen für diesen Tag, den Tag deines Sohnes.
In seinem Licht will ich leben.

GEBET AUS DEM EVANGELISCHEN GESANGBUCH, NR. 873

Veranstaltungen

Bibelkreis Mosheim: Mi. 20.00 Uhr, DGH

Bibelkreis Ostheim : Mi. 20.00 Uhr DGH

Posaunenchor :Do.20.00 Uhr,Gem.-Raum

Sipperhausen

Anfänger :19.00 Uhr,Gem.-Raum

Sipperhausen

Kindergottesdienst-Vorbereitung

Di.,20.30 Uhr Sipperhausen

Mi.,20.00 Uhr Ostheim

Mi.,21.00 Uhr Mosheim

Kinder-Kirche

Sipperhausen:alle 4Wochen ,

Samstags von 14.00-17.00 Uhr

Ostheim:Sonntags ,alle 14 Tage 10.00 Uhr

Mosheim :jeden Sonntag,10.30 Uhr

Konfirmanden-Unterricht:

Hauptkonfirmanden:Di., 17.30 - 19.00

Allenachmittag in Ostheim:

5. Juni

ab 14.00 Uhr im DGH

Geburtstage ... (Fortsetzung)

... in Ostheim:

Elfriede Jander	am	18. Juni	-	80	Jahre
Heinz Salzmann	am	11. Juli	-	71	Jahre
Waltraud Pfeiffer	am	12. Juli	-	72	Jahre
Erna Ratajczak	am	16. Juli	-	76	Jahre
Leni Paulus	am	20. Juli	-	75	Jahre
Wilhelm Umbach	am	22. Juli	-	90	Jahre
Elisabeth Linne	am	30. Juli	-	75	Jahre

... in Sipperhausen:

Ruth Matern	am	14. Juli	-	71	Jahre
Werner Stückrad	am	17. Juli	-	77	Jahre
Walter Gartzlaff	am	19. Juli	-	80	Jahre

Geburtstage ...

... in Dickershausen:

Johanna Umbach	am 15. Mai	-	75	Jahre
Friedrich Umbach	am 17. Mai	-	88	Jahre
Cäcilie Schwarz	am 01. Juni	-	85	Jahre
Marie Arend	am 10. Juni	-	85	Jahre
Philipp Pfeiffer	am 24. Juni	-	90	Jahre
Walter Zaloha	am 16. Juli	-	71	Jahre
Konrad Engelhardt	am 24. Juli	-	75	Jahre

... in Mosheim:

Ernst Dörr	am 11. Mai	-	71	Jahre
Sophie Besse	am 12. Mai	-	75	Jahre
Gertrud Roehner	am 16. Mai	-	73	Jahre
Elise Horn	am 23. Mai	-	83	Jahre
Wilhelm Eiffert	am 04. Juni	-	72	Jahre
Martha Kirchhoff	am 04. Juni	-	77	Jahre
Christel Eiffert	am 06. Juni	-	74	Jahre
Johannes Mehrfeld	am 10. Juni	-	83	Jahre
Marie Linne	am 29. Juni	-	83	Jahre
Luise Trieschmann	am 01. Juli	-	74	Jahre
Irma Koch	am 09. Juli	-	73	Jahre
Anneliese König	am 14. Juli	-	73	Jahre
Marta Röse	am 19. Juli	-	77	Jahre
Martha Wenderoth	am 19. Juli	-	83	Jahre

Kinderchor

- donnerstags 15.00 - 15.45 Uhr:
ab 5 Jahren bis Klasse 1
- donnerstags 15.45 - 16.30 Uhr:
Klasse 2 - 6



Der Kinderchor wird geleitet von unserer Bezirkskantorin Birgit Käfer. Die Chorproben finden im Gemeindehaus im Bindeweg in Homberg statt.

Die Chorarbeit wird finanziert durch den Kirchenkreis Homberg. Die Kinder aus unserem Kirchspiel sind herzlich eingeladen.

Appropos Chor: Ich freue mich über den kleinen Chor in Ortheim, der unsere Gottesdienste in so wunderbarer Weise bereichert. Ein großes Dankeschön den Frauen und Jugendlichen, die sich spontan zusammenschließen zum Üben und zum Mitfeiern der Gottesdienste. Vielleicht ist damit der Grundstein zum langerehnten "Ortheimer Kirchenchor" gelegt.

Meditatives Tanzen mit Margarethe Temme:

Beginn: 15. Mai 1997 um 20.00 Uhr

Weitere Termine:

- 22. Mai;
- 5. Juni;
- 12. Juni;
- 26. Juni;
- 3. Juli;
- 10. Juli;

Wo?
Im Gemeindehaus in Homberg,
Bindeweg 24.

Einfach mal hingefahren,
kennenlernen,
mitmachen ...!

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Tag	Homburgshausen	Mosheim
18.5. Kollekte:	Pfingstsonntag - Weltmission -		9.00 mit Abendmahl - Pfrn. Ostheim -
19.5.	Pfingstmontag - Bibelgesellschaft -	8.45 mit Abendmahl - Pfrn. Ostheim -	
24.5.	Samstag		16.00 Trauung Michael Stingel und Marion Hartung
25.5.	Trinitatis -Aussiedlerhilfe-		10.00 - Pfrn. Ostheim -
01.6.	1.n.Trinitatis - Kirchentag -		11.15 - Pfr. Jeep -
08.6.	2.n.Trinitatis -Urlauberseelsorge -		19.00 - Pfrn. Ostheim -
15.6.	3.n.Trinitatis - Diakoniestationen -	8.45 - Pfrn. Kühneweg -	
22.6.	4.n.Trin. - Evang. Altenhilfe Hofgeismar -		10.00 - Pfrn. Ostheim -
29.6.	5.n.Trin. -eigene Gemeinde		11.15 - Pfrn Kühneweg
05.7.	Samstag		16.00 Trauung Reinhold Otto und Madelaine Pollmer
06.7.	6.n.Trin. - Kirchenkreis -	8.45 - Pfrn. Ostheim -	
12.7.	Samstag		
12.7.	Samstag = Vorabend des 7.n.Trin.	KIRCHSPIELGOT- TESDIENST mit ABENDMAHL	in Sipperhausen mit unseren Gä- sten aus Klitsche
20.7.	8.n.Trin. - eigene Gemeinde -		10.00 - Pfrn. Ostheim -
27.7.	9.n.Trin.		11.15 - Pfrn. Ostheim -

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Tag	Ostheim	Sipperhausen
18.5. Kollekte:	Pfingstsonntag - Weltmission -	19.00 mit Abendmahl - Pfrn. Ostheim -	10.30 mit Taufe und Abendmahl- Pfrn. Ostheim -
19.5.	Pfingstmontag - Bibelgesellschaft -	10.00 Lektorin Schlein	
24.5.	Samstag	14.00 Trauung Rüdiger Gebhardt und Ines Bruder	
29.5.	Trinitatis -Aussiedlerhilfe-	11.15 - Pfrn. Ostheim -	8.45 - Pfrn. Ostheim -
01.6.	1.n.Trinitatis - Kirchentag -		10.00 - Pfr. Jeep -
08.6.	2.n.Trinitatis -Urlauberseelsorge -	10.00 - Pfrn. Ostheim -	11.15 mit Taufe - Pfrn. Ostheim -
15.6.	3.n.Trinitatis - Diakoniestationen -	19.00 - Pfrn. Kühneweg	10.00 Kirmesgottes- dienst - Pfrn. Ostheim -
22.6.	4.n.Trin. - Evang. Altenhilfe Hofgeismar -	8.45 - Pfrn. Ostheim -	
29.6.	5.n.Trin. -eigene Gemeinde	10.00 - Pfrn Kühneweg	8.45 - Pfrn Kühneweg
05.7.	Samstag		
06.7.	6.n.Trin. - Kirchenkreis -	11.15 - Pfrn. Ostheim -	10.00 - Pfrn. Ostheim -
12.7.	Samstag		16.00 Trauung Axel Becker und Sylvia Jensen
12.7.	Samstag = Vorabend des 7.n.Trin.	KIRCHSPIELGOT- TESDIENST mit ABENDMAHL	18.30
20.7.	8.n.Trin. - eigene Gemeinde -	8.45 - Pfrn. Ostheim -	
27.7.	9.n.Trin.	10.00 - Pfrn. Ostheim -	8.45 - Pfrn. Ostheim -